

## **Etikettenschwindel und Betonköpfe**

**Fast zeitgleich mit den Klimabeschlüssen von Paris lässt das staatliche Bauamt eine Ausbauplanung für die Darmstädter Straße vorlegen, die noch über die Ursprungsplanung hinausgeht, welche in einem Bürgerentscheid abgelehnt worden ist. Begriffe wie Verkehrsvermeidung oder -verringerung sind für diese Behörde offensichtlich Fremdworte. Da sind einige im Beton der Sechziger und Siebziger Jahre stecken geblieben.**

Diese Ampeljunkies glauben in ihrem Rausch, die Verkehrsströme lenken und beherrschen zu können, dabei sieht man in der Stadt täglich, wie das nicht geht. Nicht einmal die Fußgängerbedarfsampeln, also eine ganz einfache Schaltung funktionieren.

Was hier betrieben wird ist Etikettenschwindel von A bis Z! Das fängt übrigens schon bei dem großkotzigen Begriff »Bayernhafen« an. Nach meinem Verständnis ist ein Hafen in erster Linie für Schiffe da.

In Aschaffenburg allerdings ist es ein Lkw-Verlade-Gewerbegebiet, die Schiffe haben nur Alibi charakter. Wer weiß, vielleicht gibt es für einen Hafen einfach günstigere Steuersätze, das würde zumindest diesen Schwindel erklären.

Und wer glaubt denn, dass nach einem einmal begonnenen vierspurigen Ausbau Schluss ist. Selbstverständlich nicht. Dann wird erst die Lücke zum Stadtring geschlossen und dann die Lücke zur B 469 - oder umgekehrt.

Man fragt sich, für wie blöde diese Behörde die Bürger hält. Abgesehen davon, dass auf demokratische Entscheidungen keine Rücksicht genommen wird. Diese Sorte Planer hört erst auf, wenn alle denkbaren Flächen zubetoniert sind. Rücksicht auf historische Landschaftsparks oder Pappelalleen kann da natürlich nicht genommen werden.

Dass Straßenbau Verkehr anzieht und Staus nicht verhindert kann direkt vor unserer Haustür auf der A 3 täglich bewundert werden. Erst zwei Spuren: Stau. Dann drei, dann vier und teilweise fünf Spuren, Ergebnis: immer noch Stau! Man fragt sich, wann diese »Experten« das endlich mal zur Kenntnis nehmen.

Wolfgang Helm